

Theresien-Gymnasium
Kaiser-Ludwig-Platz 3
80336 München

Lerngruppe: Q11 Griechisch (4. Lernjahr)

Beteiligte Schülerinnen und Schüler:

Luna Buchetmann

Clara Schreiter


Leo Steinle

Julia Wehrle

Betreuer: Markus Stegbauer (OStR)



Anleitung

Diese PowerPoint wird **nicht** mit der **Leertaste** bedient! Stattdessen befinden sich auf jeder Folie Schaltflächen , die zur nächsten Folie führen oder dich vor die Wahl stellen, was die nächste Folie sein soll. PowerPoint-Version unbedingt im Präsentationsmodus, PDF-Version unbedingt im Vollbildmodus ausführen!



Vorwort

Lieber Leser,

unser heutiges Archäologenbild ist geprägt von Männern und Frauen, die Archäologie studiert haben, schon früh begonnen haben, sich intensiv mit dem Altertum zu beschäftigen und immer vorsichtig graben, um ja nichts zu beschädigen, auch wenn das teilweise bedeutet, mit dem Pinsel vorzugehen. Doch ausgerechnet der Mann, der als Begründer der modernen Archäologie gilt, begann erst mit Mitte Dreißig, Latein und Altgriechisch zu lernen, mit dem Studium begann er noch zehn Jahre später, und als er sich dann den Ausgrabungen zuwandte, verwendete er auch nicht immer die sanfteste, seriöseste und legalste Methode ...

Wir laden dich ein, in diesem interaktiven Text in der Rolle des eben angesprochenen Heinrich Schliemann deinen Weg nach Troja (und auch noch ein wenig weiter) zu suchen. Dabei gilt es, viele Entscheidungen zu treffen - versuche selbst, ob du irgendwann irgendwo verarmt strandest, als reicher Mann ein Leben in Luxus, aber ohne Abenteuer führst oder tatsächlich wie der echte Schliemann als Begründer der modernen Archäologie in die Geschichte eingehst!

Viel Spaß dabei wünschen dir

Clara Schreiter, Luna Buchetmann, Julia Wehrle & Leo Steinle



Zurück



Weiter



Der Weg nach Troja-

findest du ihn auf den Spuren Schliemanns?



Kapitel 1: Jugend

„Gott sei es gedankt, dass mich der feste Glaube an das Vorhandensein jenes Troja in allen Wechselfällen meiner ereignisreichen Laufbahn nie verlassen hat! Aber erst im Herbst meines Lebens sollte ich meine Kinderträume von vor fünfzig Jahren ausführen dürfen.“

—Heinrich Schliemann



Weihnachten 1828, im Alter von sechs Jahren, hast du von deinem Vater ein Buch bekommen. Es heißt „Weltgeschichte für Kinder“. Beim Durchblättern hast du gemerkt, dass es auch ein Kapitel über Troja gibt.

Langweilig!



Interessant!



Du hast dich dazu entschieden, das Buch nicht zu lesen und dich lieber deinen anderen Geschenken zu widmen. Dadurch, dass du es links liegen lässt, wirst du nicht von dem Zauber Trojas gepackt, und der Wunsch Troja zu entdecken wird dich nie ergreifen.



Beim Lesen bleibst du besonders am Kapitel über Troja hängen. Immer und immer wieder liest du dir das Kapitel durch und es wird in dir der Wunsch erweckt, das sagenumwobene Troja auszugraben.

Ein paar Jahre sind inzwischen schon vergangen und du besuchst nun die Realschule. Auf dem Gymnasium konntest du aus finanziellen Gründen nicht bleiben. Bald ist aber die Realschule zu Ende und du musst entscheiden, was du nach der Schule machen möchtest.

Kaufmannslehre



Auszug in die weite Welt



Handwerk



Du möchtest die Welt entdecken, doch das ist nicht leicht ohne finanzielle Rücklagen. Du hältst dich erstmal mit einfachen Jobs über Wasser und sparst das bisschen Geld, was übrig bleibt. Eines Tages erhältst du ein Angebot, als Heizer auf einem Ozeandampfer zu arbeiten.

Annahme



des Angebots

Ausschlagen

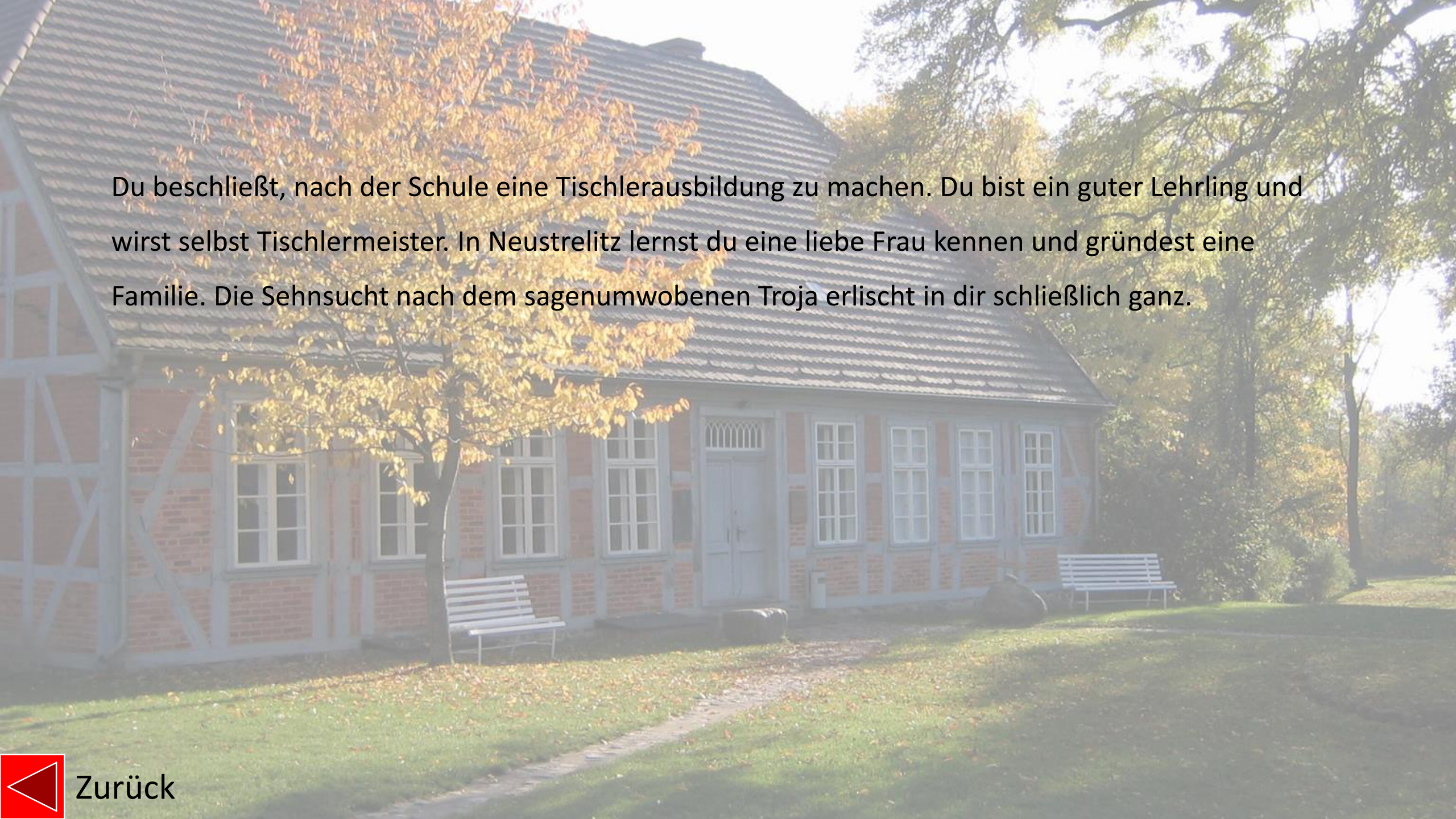


Du bist nun das ganze Jahr über auf dem Schiff und kommst an viele verschiedene Orte. Leider siehst du von denen nicht viel, weil Du immer unter Deck arbeiten musst.



Da du nicht auf einem Schiff arbeiten möchtest, schlägst du das Angebot aus und bleibst in deinem Heimatland; verarmt, einsam und ohne festen Beruf fristest du nun dein Dasein.





Du beschließt, nach der Schule eine Tischlerausbildung zu machen. Du bist ein guter Lehrling und wirst selbst Tischlermeister. In Neustrelitz lernst du eine liebe Frau kennen und gründest eine Familie. Die Sehnsucht nach dem sagenumwobenen Troja erlischt in dir schließlich ganz.



Zurück

Du entscheidest dich, nach Fürstenberg zu ziehen, und gehst dort in die Lehre als Handelsgehilfe bei zwei Kaufleuten. Die Lehre macht dir Spaß und während dieser Zeit triffst du auf Hermann Niederhöffer. Dieser steht kurz vor seinem Abschluss am Gymnasium und rezitiert dir voller Begeisterung über 100 Verse von Homer.

Langweilig!



Ich möchte Griechisch lernen!



Du fragst dich, was daran so toll sein soll, 100 Verse auswendig zu können, wenn du sie doch auch in einem Buch nachlesen könntest. Außerdem kannst du nicht verstehen, was an einer toten Sprache Faszinierendes dran sein soll. Dein Interesse an allem Antiken, auch an Troja, erlischt.



Du bist so begeistert, dass du selbst unbedingt Griechisch lernen möchtest. Erneut, doch viel stärker als je zuvor, flammt dein Kindheitstraum, Troja auszugraben, wieder auf.

Die Jahre sind vergangen und nun hast du erfolgreich deine Kaufmannslehre abgeschlossen. Mit Empfehlungsschreiben in der Tasche überlegst du, was du jetzt tun sollst.

Stelle in Fürstenberg




Familienbesuch



Auszug in die weite Welt



Zurück



Da du dich schon einmal hier eingelebt hast und schnell eine Stelle findest, bleibst du in Fürstenberg. Durch dein Geschick wirst Du erfolgreich und verbringst den Rest deines Lebens mit deiner Arbeit, die dir Spaß macht. Warum das für die Suche nach einem legendären Ort aufgeben?



Du beschließt, dein Glück im Ausland zu versuchen. Schließlich findest du in Amsterdam eine Stelle in einem Handelshaus, die dir gefällt und du entscheidest Dich, dort fest zu bleiben.



Da du deine Familie schon länger nicht mehr gesehen hast, entscheidest du dich, deinen Vater und seine zweite Frau in Rostock zu besuchen. Du nutzt die Gelegenheit, um dich auf der Handelsschule in Rostock weiterzubilden und auch dein Lungenleiden in einer Wasserheilanstalt auszukurieren. Nach einigen Monaten überlegst du, wie es weitergehen soll.

Ich bleibe in Rostock!



Ich gehe nach Hamburg!



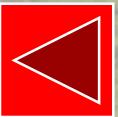
Durch den Aufenthalt hast du gemerkt, wie gut dir Rostock gefällt. Du findest eine passende Stelle, wirst in Rostock sesshaft, gründest Familie und vergisst deinen alten Traum vom sagenumwobenen Troja.





Du beschließt, nach Hamburg zu gehen, um dort Arbeit zu finden.

Kapitel 1 erfolgreich abgeschlossen!



A black and white portrait of Heinrich Schliemann, a man with a mustache, wearing a dark suit and a bow tie. The portrait is the background of the slide.

Kapitel 2: Berufsleben

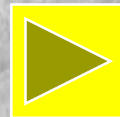
„Talent bedeutet Energie und Ausdauer. Weiter nichts.“

—Heinrich Schliemann



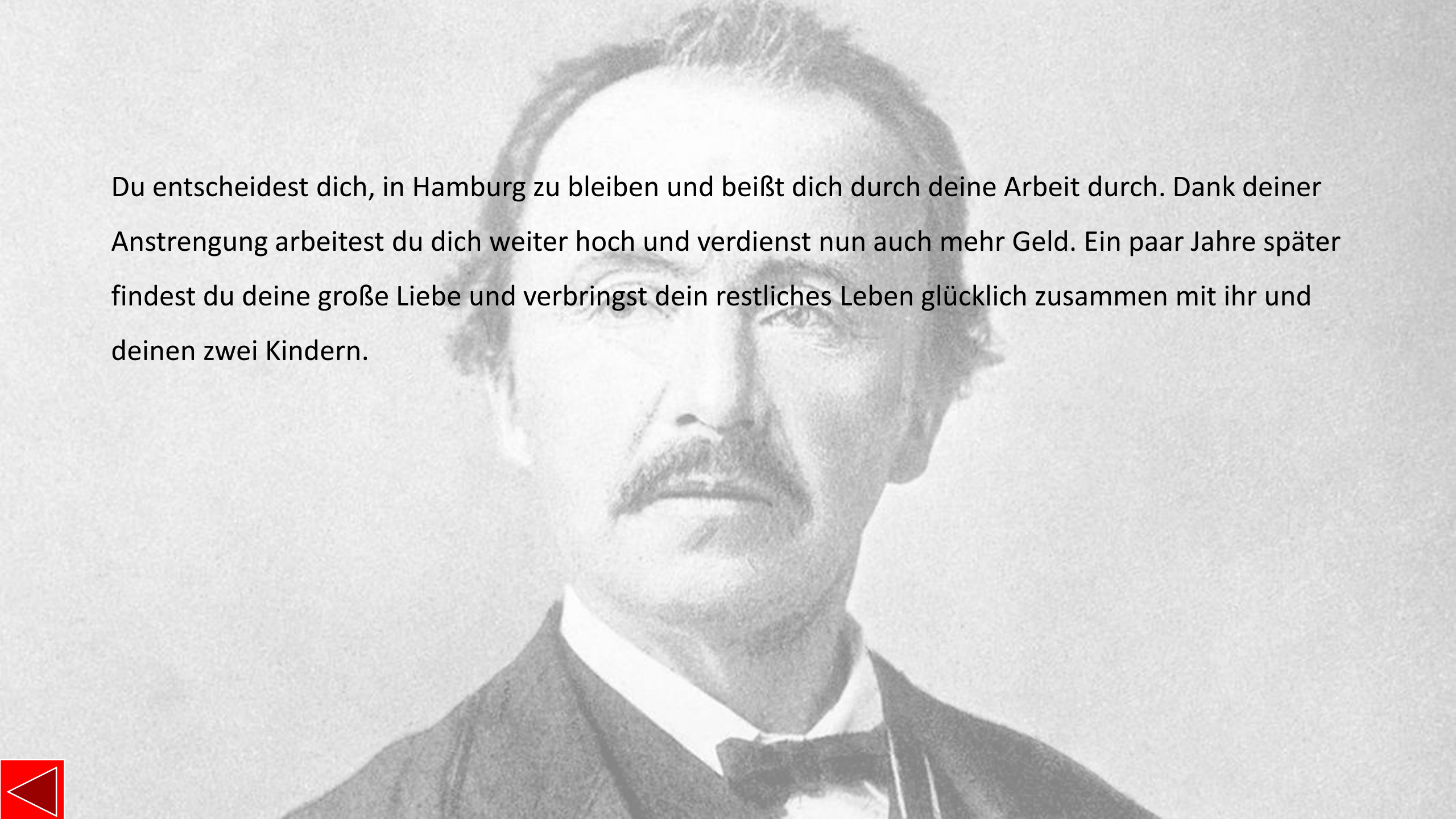
In Hamburg angekommen findest du schnell einen Job als Lagerarbeiter. Du verdienst zwar genug Geld, um dich mit allem Nötigem zu versorgen und freundest dich schnell mit ein paar deiner Mitarbeiter an, aber wirklich Spaß macht dir diese Arbeit nicht, und auch von der großen, weiten Welt lernst du hier nichts kennen.

In Hamburg bleiben



Hamburg verlassen





Du entscheidest dich, in Hamburg zu bleiben und beißt dich durch deine Arbeit durch. Dank deiner Anstrengung arbeitest du dich weiter hoch und verdienst nun auch mehr Geld. Ein paar Jahre später findest du deine große Liebe und verbringst dein restliches Leben glücklich zusammen mit ihr und deinen zwei Kindern.



Du hast das eintönige Leben in der Stadt satt und möchtest endlich in die weite Welt. Du läufst mit einem Schiff nach Venezuela aus und hoffst, nun den Aufbruch in ferne Welten zu starten und deinen Kindheitstraum erfüllen zu können. Nach ein paar Tagen auf See erleidest du Schiffbruch und kommst so schließlich nach Amsterdam. Dort erhältst du nach kurzer Zeit ein Stellenangebot als Kontorbote im Handelshaus „Hoyack & Co“, wofür du allerdings vier Sprachen lernen müsstest.

4 Sprachen?



Kein Problem!



Nein Danke!



Auch wenn das Angebot gut klingt – dafür vier neue Sprachen zu lernen ist einfach zu viel für dich, selbst mit zwei wärst du schon überfordert. Stattdessen hältst du dich nun mit vielen kleineren Jobs über Wasser und genießt das Leben im schönen Amsterdam.



Da dir fremde Sprachen und Kulturen schon immer gefallen haben, lernst du mit vollem Eifer innerhalb von einem Jahr Niederländisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch und hast Spaß an deiner neuen Arbeit und dem Leben in Amsterdam.

Durch deine Qualifikationen und dein Engagement bei „Hoyack & Co“ erhältst du nun eine Stelle bei dem Merchant-Bankhaus „Schröder Gebrüder & Co“ in Hamburg. Dort arbeitest du als Korrespondent und Buchhalter, lernst Russisch und wirst schließlich als Handelsvertreter nach St. Petersburg geschickt. Nach einem Jahr in Russland überlegst du, wie es nun weiter gehen soll.

Neue Herausforderungen!



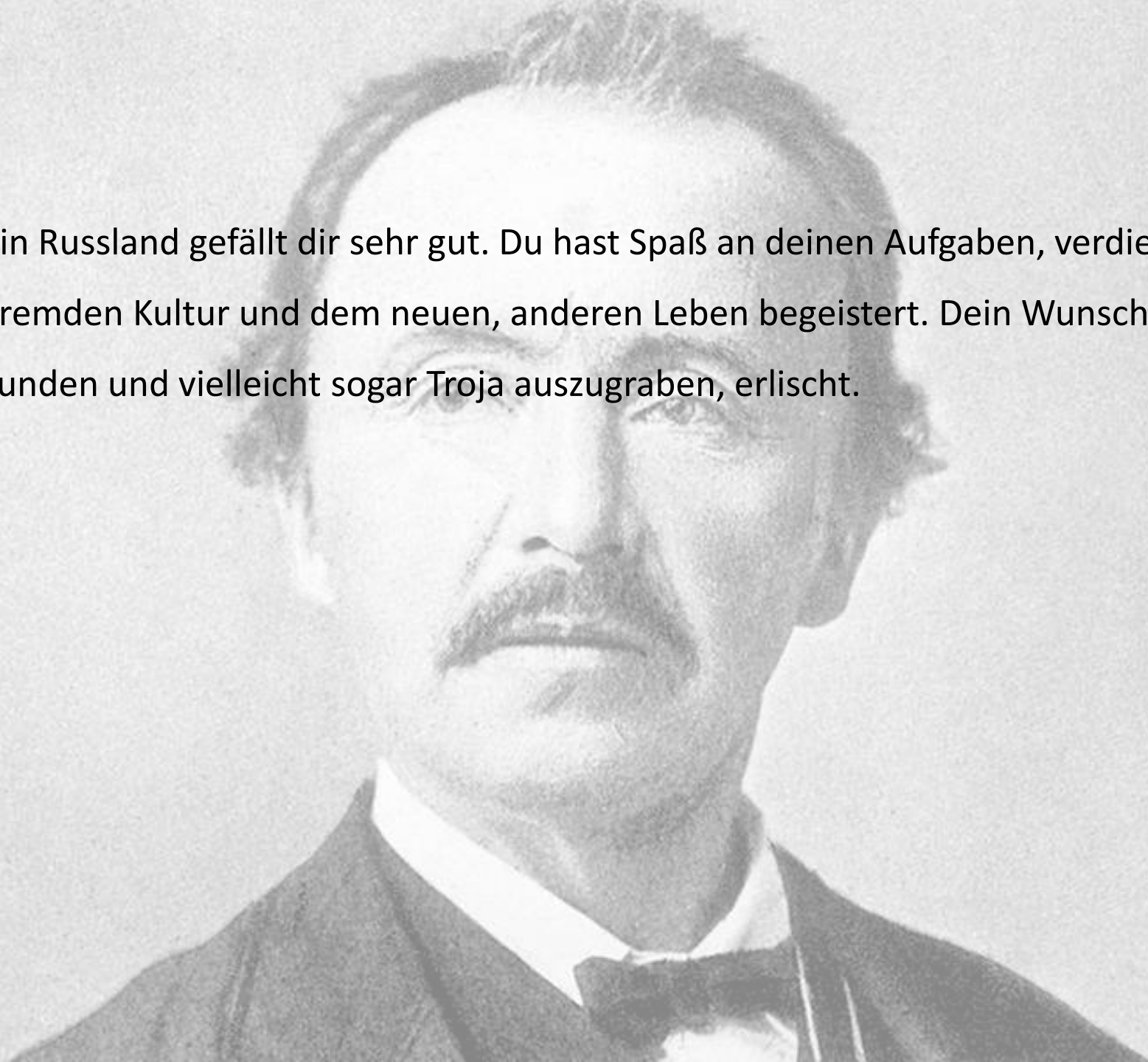
Guter Job!



Zurück nach Hause!



Deine Arbeit in Russland gefällt dir sehr gut. Du hast Spaß an deinen Aufgaben, verdienst gut und bist von der fremden Kultur und dem neuen, anderen Leben begeistert. Dein Wunsch, die Welt weiter zu erkunden und vielleicht sogar Troja auszugraben, erlischt.

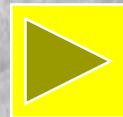


Deine Arbeit in Russland macht dir nicht wirklich Spaß – du findest keine echten Freunde und auch das Geld, das du verdienst, erscheint dir zu wenig. Du sehnst dich nach deinem alten Leben in Hamburg und kehrst schließlich für den Rest deines Lebens dorthin zurück.



Auch wenn dir dein Job Spaß macht, bist du der Meinung, dass du noch mehr drauf hast und möchtest noch mehr verdienen. Deshalb gründest du dein eigenes Handelshaus. Vielleicht kannst du irgendwann mit ansehnlichen finanziellen Mitteln in der Hinterhand doch noch Troja ausgraben? Durch dein eigenes Handelshaus verdienst du nun deutlich mehr Geld. Außerdem lässt du nun auch den Kontakt zu deinem Bruder Ludwig wieder aufleben – ihr schreibt euch gegenseitig Briefe und er erzählt dir von seiner Arbeit als Goldsucher in Kalifornien. Er schwärmt von dem großen Reichtum und dem tollen Leben, das er in Amerika gefunden hat.

Ich verdiene hier gut genug!



Der Goldrausch ruft!



Auch wenn Ludwig tolle Dinge von Amerika erzählt – du bist zufrieden und glücklich in St. Petersburg und verdienst auch hier bereits eine Menge Geld, das dir ein angenehmes Leben beschert – dieses Leben möchtest du erstmal nicht aufgeben und bleibst deshalb in Russland. Nach einigen Jahren jedoch überlegst du, ob du Amerika nicht doch einmal besuchen solltest.

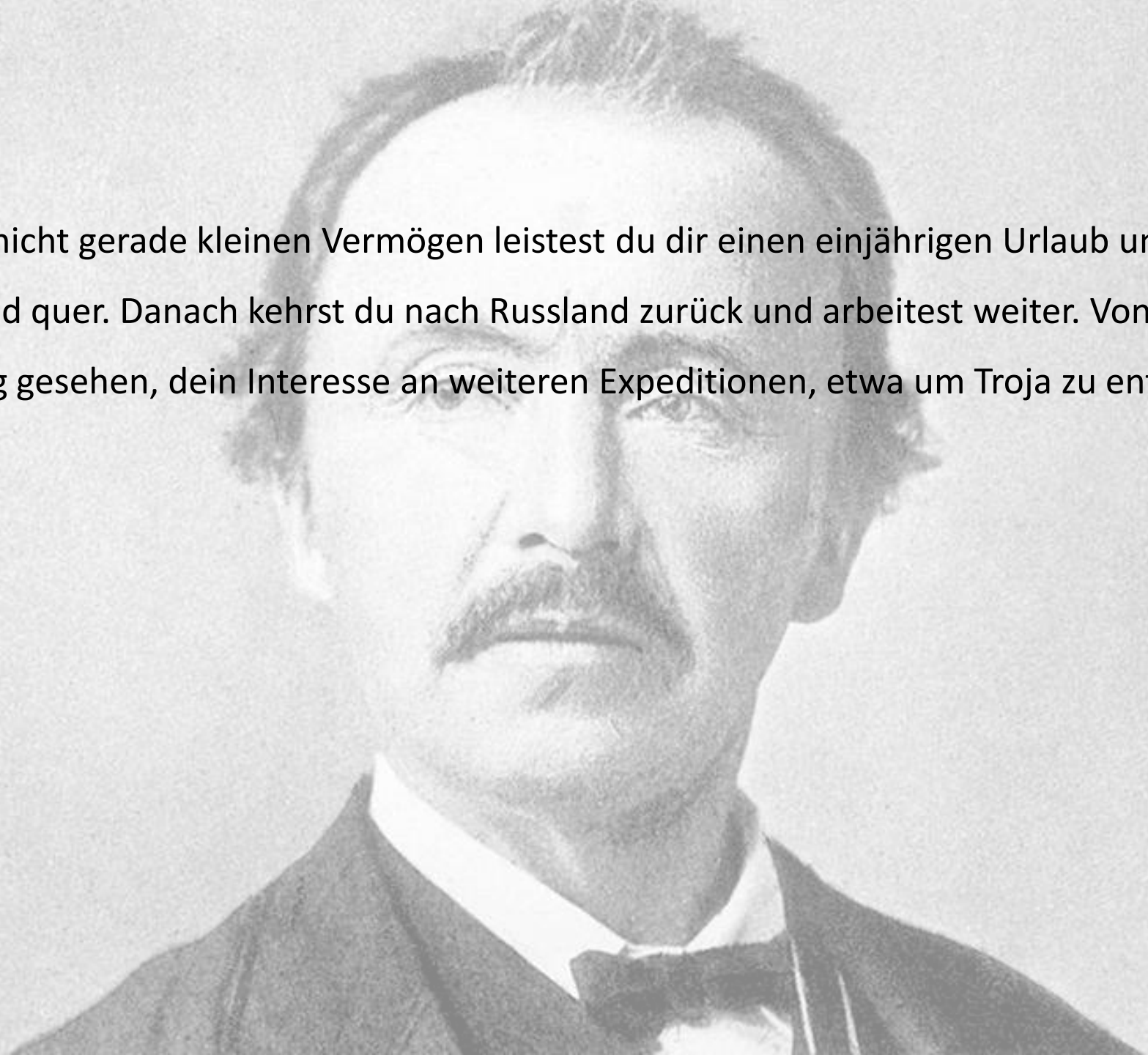
Na klar!



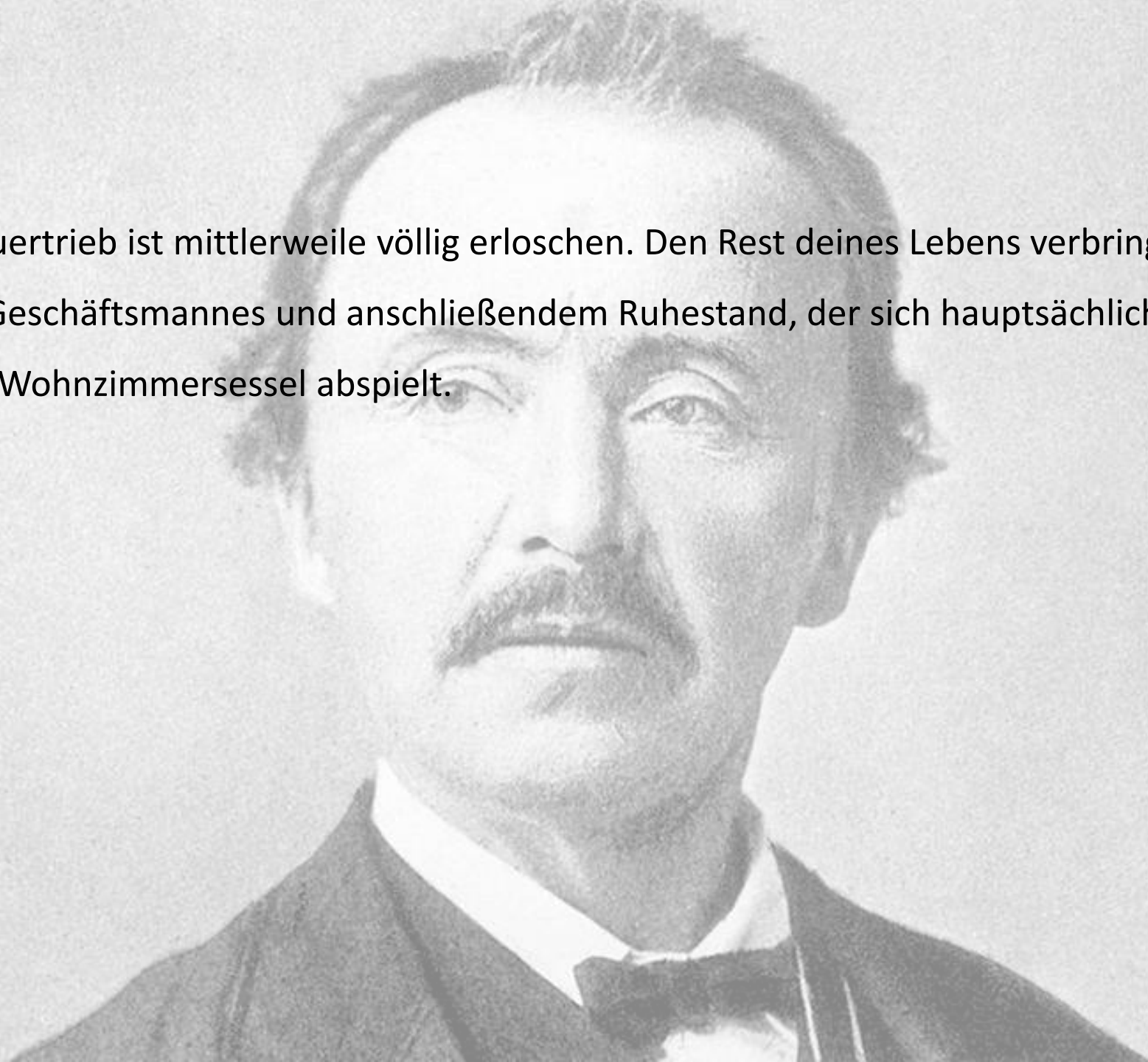
Lieber nicht!



Von deinem nicht gerade kleinen Vermögen leitest du dir einen einjährigen Urlaub und bereist die USA kreuz und quer. Danach kehrst du nach Russland zurück und arbeitest weiter. Von der Welt hast du nun genug gesehen, dein Interesse an weiteren Expeditionen, etwa um Troja zu entdecken, ist erloschen.



Dein Abenteuertrieb ist mittlerweile völlig erloschen. Den Rest deines Lebens verbringst du mit dem Alltag eines Geschäftsmannes und anschließendem Ruhestand, der sich hauptsächlich in deinem gemütlichen Wohnzimmersessel abspielt.



Du bist fasziniert von den Geschichten, die dir Ludwig über Amerika erzählt hat. Außerdem siehst du dort die Chance, als Goldhändler gute Geschäfte zu machen, und verlässt deshalb Russland. In Amerika angekommen eröffnest du eine Bank für Goldhandel und bringst es durch erfolgreiche Investitionen zu einer beachtlichen Menge an Geld. Zufrieden und glücklich überlegst du, wie dein Leben nun weiter gehen soll.

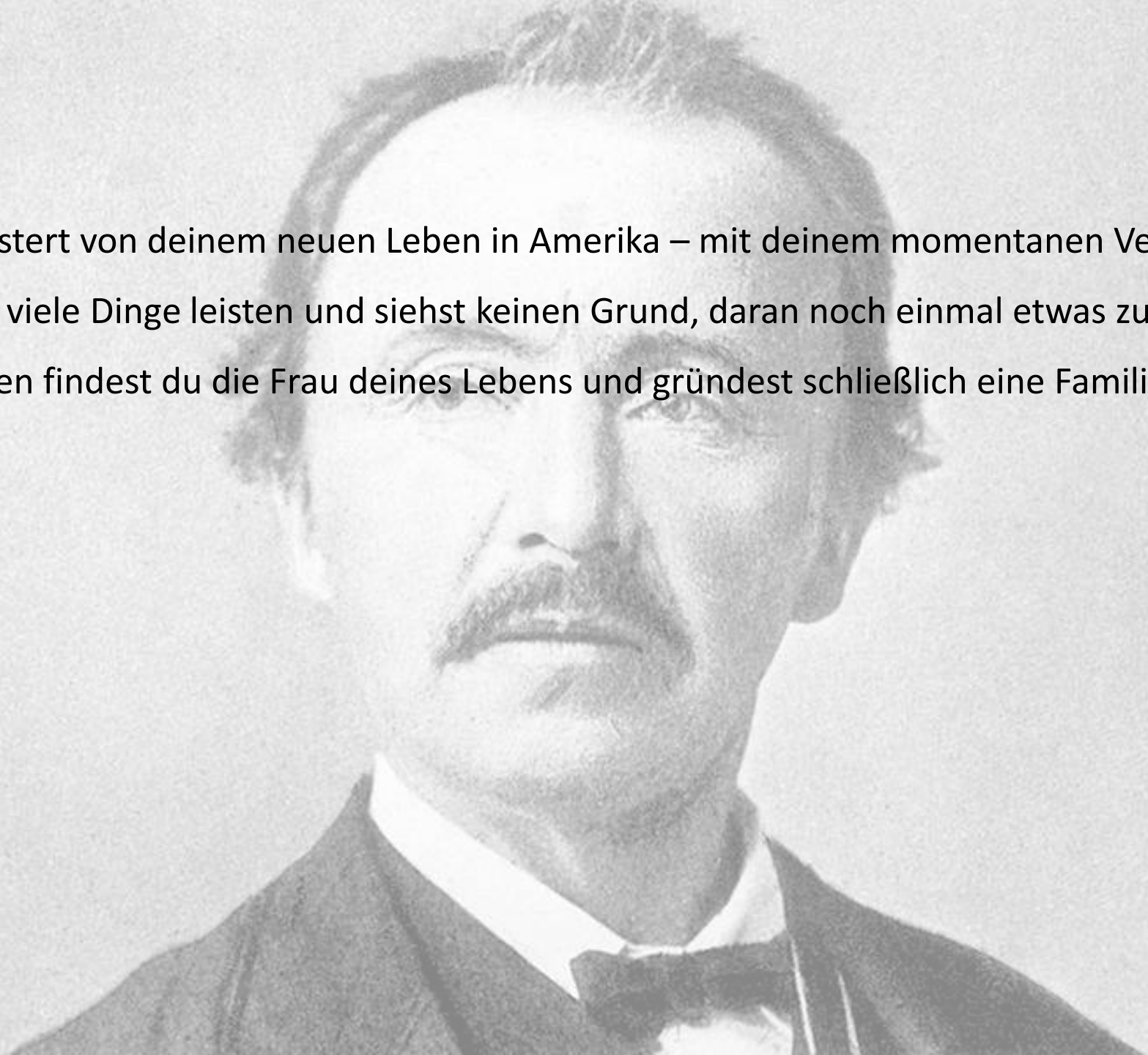
Ich bleibe in Amerika!

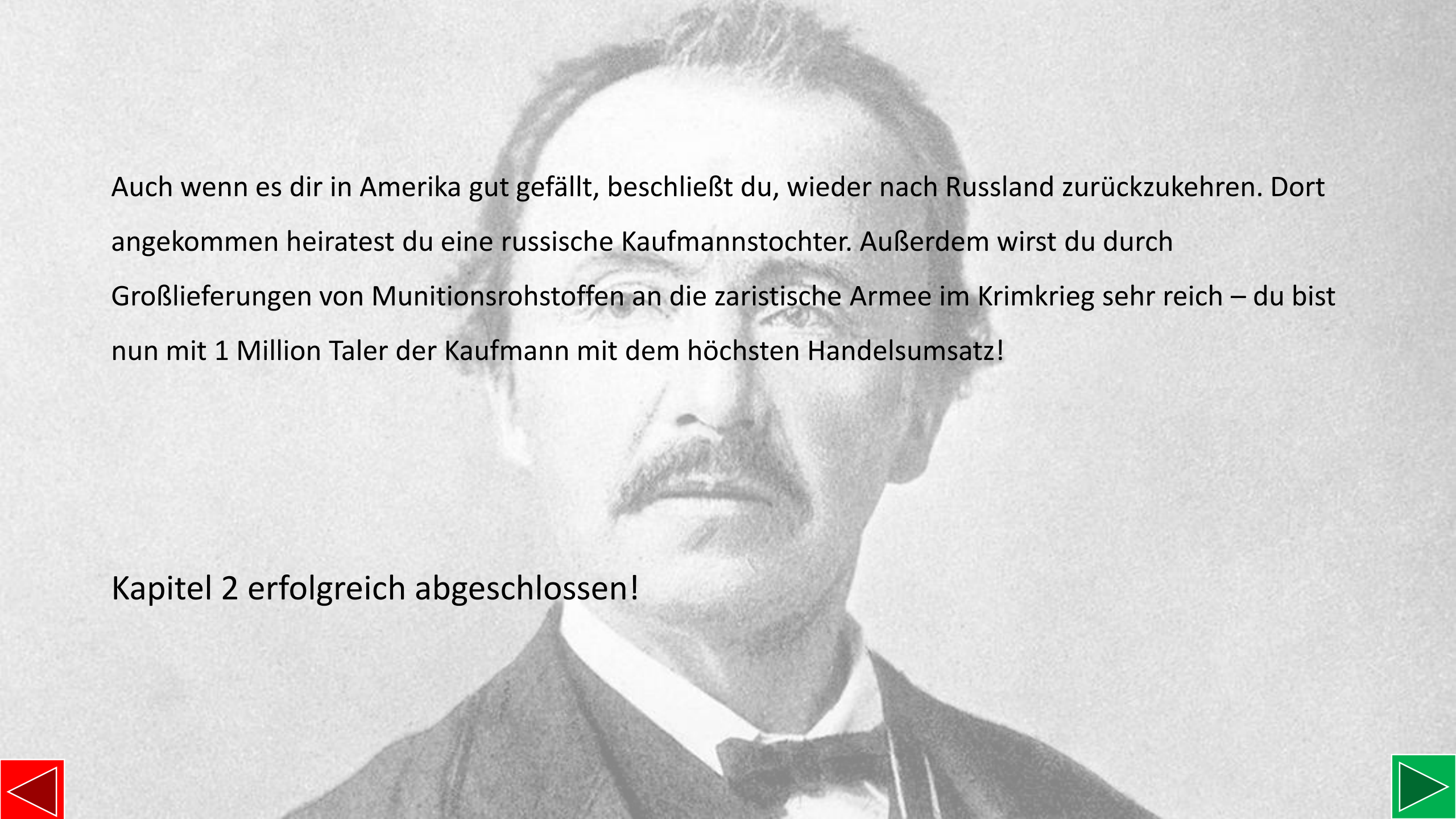


Zurück nach Russland!



Du bist begeistert von deinem neuen Leben in Amerika – mit deinem momentanen Vermögen kannst du dir viele Dinge leisten und siehst keinen Grund, daran noch einmal etwas zu ändern. Nach ein paar Jahren findest du die Frau deines Lebens und gründest schließlich eine Familie.





Auch wenn es dir in Amerika gut gefällt, beschließt du, wieder nach Russland zurückzukehren. Dort angekommen heiratest du eine russische Kaufmannstochter. Außerdem wirst du durch Großlieferungen von Munitionsrohstoffen an die zaristische Armee im Krimkrieg sehr reich – du bist nun mit 1 Million Taler der Kaufmann mit dem höchsten Handelsumsatz!

Kapitel 2 erfolgreich abgeschlossen!



Kapitel 3: Was tun mit den Millionen?

„Selbst der Fleißigste ist ohne Phantasie nichts.“

—Heinrich Schliemann



Obwohl du einer der reichsten und erfolgreichsten Männer der Welt bist, hast du deinen alten Kindheitswunsch, Troja auszugraben, nicht vergessen. Um deiner Begeisterung für die Antike nachzugehen, beschließt du, dich dem Studium der beiden Sprachen Latein und Altgriechisch zu widmen. Du lernst schnell und je länger du dich mit den Alten Sprachen beschäftigst, desto faszinierter bist du von dem sagenumwobenen, homerischen Troja.

Ruhestand!



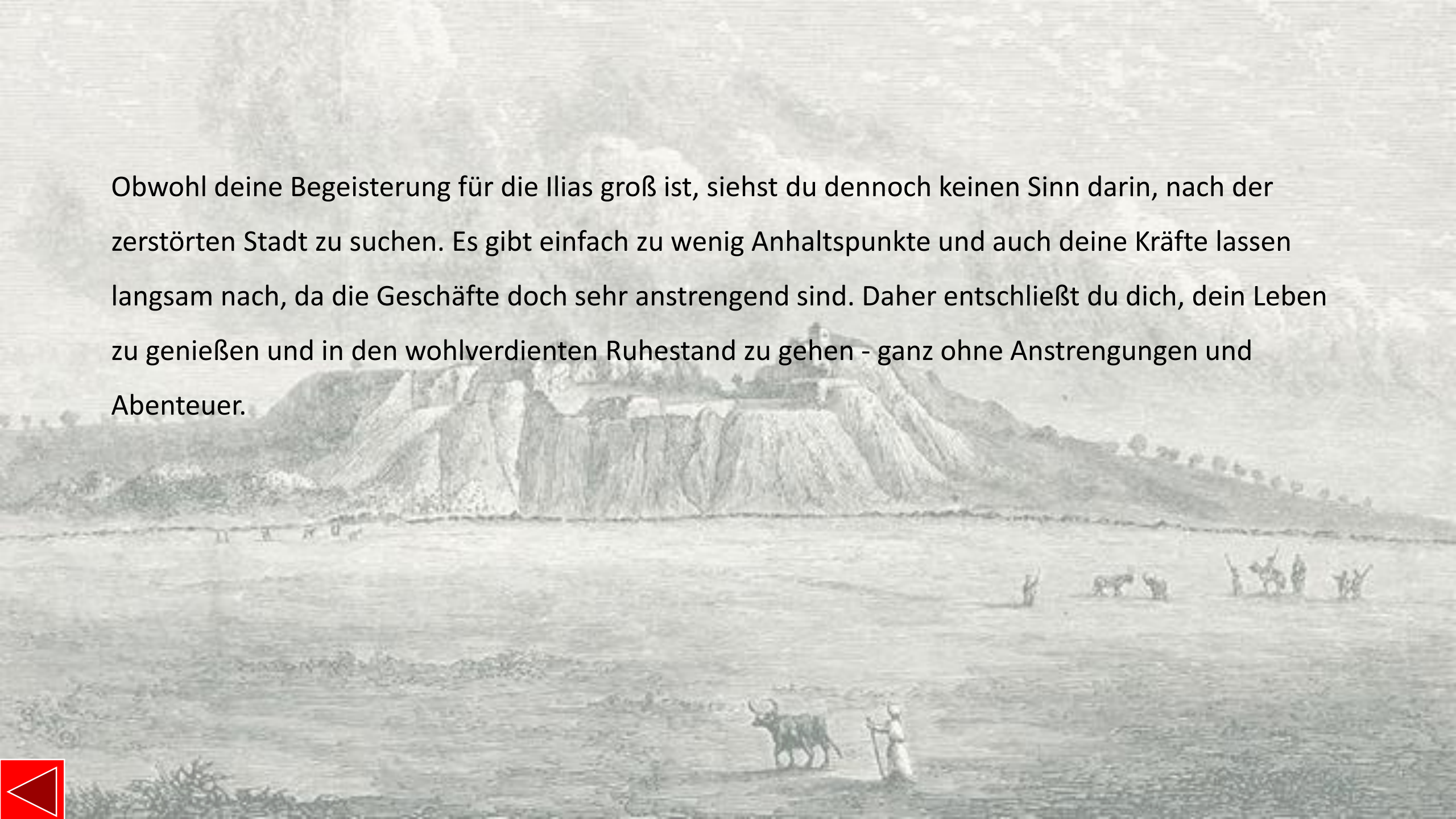
Hinaus in die weite Welt!



Mehr Geld!



Obwohl deine Begeisterung für die Ilias groß ist, siehst du dennoch keinen Sinn darin, nach der zerstörten Stadt zu suchen. Es gibt einfach zu wenig Anhaltspunkte und auch deine Kräfte lassen langsam nach, da die Geschäfte doch sehr anstrengend sind. Daher entscheidest du dich, dein Leben zu genießen und in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen - ganz ohne Anstrengungen und Abenteuer.



Deine Geschäfte laufen hervorragend und du entscheidest dich dazu, Griechisch und Latein nur noch als Hobby zu machen, da deine Arbeit viel Zeit in Anspruch nimmt und du, ehrgeizig wie du bist, dein Unternehmen vergrößern möchtest. Eines Tages bekommst du das Angebot, in eine New Yorker Handelsfirma als Investor und Partner einzusteigen.

Annahme



des Angebots

Ablehnung



Du nimmst das Angebot freudig an. Das ist die Möglichkeit, auf die du schon lange gewartet hast. Sofort fährst du mit dem nächsten Schiff nach New York und die Firma wird eine der erfolgreichsten Unternehmen der USA.



Das Angebot klingt zwar sehr verlockend, aber du möchtest nicht noch einmal für längere Zeit nach Amerika fahren. Du bleibst lieber bei deiner Familie und baust deine eigenen Geschäfte weiter aus.



Total begeistert fragst du dich, warum du diese beiden Sprachen nicht schon früher gelernt hast. Der Abenteuer- und Entdeckergeist ist nun vollständig in dir geweckt und du entscheidest dich, auf Forschungsreise zu gehen.

Deine Studienreisen führen dich erst einmal nach Asien, Nord- und Mittelamerika. Du bist fasziniert von den vielen Dingen, die du dort siehst und erlebst. Währenddessen verfasst du dein erstes Buch *La Chine et le Japon*, in dem du den Alltag der dort lebenden Menschen beschreibst. Nachdem du nach Russland zurückkehrst, fragst du dich, wie es nun weitergehen soll.

Erst mal studieren!



Auf zu neuen Entdeckungen!



Noch immer völlig begeistert von deinen Erlebnissen auf deiner ersten Studienreise fühlst du dich erneut in die große, weite Welt hinausgezogen. Da du dir keine finanziellen Sorgen mehr machen brauchst, bereist du die verschiedensten Erdteile und gehörst schließlich zu den wenigen Menschen, die die ganze Welt gesehen haben.



Auch wenn du gerne noch viel, gerade von der Antike, entdecken möchtest, hältst du es für vernünftiger, erst einmal zu studieren. Du entscheidest dich dafür, in Paris an der Sorbonne Sprachen, Literatur und Altertumskunde zu studieren. Alle drei Studiengänge bereiten dir Freude und du bereust es nicht, dich dafür entschieden zu haben. Nach deinem Studium stehst du allerdings vor der großen und schweren Entscheidung, ob du dich lieber der Theorie oder der Praxis widmen sollst.

Theorie!



Praxis!



Das Studium hat dir so viel Freude bereitet, dass du beschließt, an der Universität zu bleiben, dort zu lehren und Jüngeren von deinen Erfahrungen zu berichten. Du genießt deine Arbeit und das schöne Leben in Paris. Deinen Traum von Troja vergisst du dabei ganz.



Obwohl das Studium interessant war, möchtest du die Antike nicht nur über Bücher erleben, sondern hautnah. Du entscheidest dich, endlich nach Griechenland zu reisen. Wer weiß, vielleicht findest du doch das homerische Troja?

Zur Vorübung begibst du dich zuerst auf Spurensuche nach den Phaiaken und gräbst dann neun Tage lang nach dem Palast des Odysseus auf Ithaka. Beides bleibt jedoch erfolglos.

Warum verzweifeln?



Ich gebe auf!

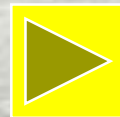


Verzweifelt und wutentbrannt reist du aus Griechenland wieder ab. Du stürzt dich in dein Berufsleben und deine Bekannten lernen schnell, aus eigenem Interesse im Gespräch alles zu vermeiden, was dich an deine Niederlage erinnern könnte.



Wenn das langsame Herantasten an das Ziel deiner Träume nicht funktioniert, musst du dich ihm eben direkt zuwenden! Du reist sofort in die osmanische Troas, wo die sagenumwobene Stadt irgendwo liegen muss. Auf dem Weg begegnest du zufällig einem Gleichgesinnten, Frank Calvert, der sogar schon eine Theorie über die Lage Trojas hat: Den Hügel von Hisarlik!

Interessant!



Ich arbeite allein!



Du irrst in der gesamten Troas kreuz und quer umher, nur den Hügel von Hisarlik meidest du konsequent, um deine Eigenständigkeit zu beweisen. Troja findest du so aber leider nie.



Da Calvert praktischerweise kein Geld für Ausgrabungen hat, übernimmst du das und verdichtest seine These zu deiner Behauptung. Nach der Beantragung der Grabungslizenz verkürzt du dir die Wartezeit mit dem Schreiben eines Buches und dem Erhalt der amerikanischen Staatsbürgerschaft. Die nutzt du gleich, um dich von deiner Frau scheiden zu lassen – das wäre in Russland aus religiösen Gründen nicht möglich gewesen – und anschließend die hübsche griechische siebzehnjährige Sophia zu heiraten. Doch mit der Zeit kommt Ungeduld wegen der fehlenden Grabungslizenz auf.

Abwarten!



Einfach loslegen!



Denen heize ich ein!



Brav wartest du darauf, von den osmanischen Behörden kontaktiert zu werden. Und wartest ... Und wartest ... Schließlich gibst du enttäuscht auf und kehrst nach Russland zurück, wo du mit deinen Millionen einen angenehmen Ruhestand verbringst.



Wutentbrannt betrittst du die zuständige Behörde. Als du sie verlässt, bist du mehr oder weniger höflich gebeten worden, sie nie wieder zu betreten. Zurück in Russland lernen deine Bekannten schnell, aus eigenem Interesse im Gespräch alles zu vermeiden, was dich an deine Niederlage erinnern könnte.



Du hast das wochenlange Warten auf die Lizenz satt - wahrscheinlich wurdest du einfach vergessen.
Und warum wegen einem fehlenden Stück Papier deinen Kindheitstraum aufgeben?
Kurzentschlossen nimmst du dir dein Ausgrabungswerkzeug und ein paar Arbeiter und fängst an zu buddeln. Nach ein paar Wochen erhältst du nun auch endlich die offizielle Grabungsgenehmigung und machst mit vollem Eifer weiter.



Du gräbst und gräbst, Schicht um Schicht, einen immer tieferen Graben, vorbei an uninteressanten Funden, und dann, nach ein paar Tagen, siehst du plötzlich etwas glänzen ... du schiebst vorsichtig die letzten Steine und Sandreste zur Seite und fällst auf die Knie ... du kannst es kaum glauben ... dieser Fund wird dein Leben verändern ... die jahrzehntelange Arbeit hat sich ausgezahlt ... du hast das sagenumwobene Troja gefunden ... den Beweis dafür hältst du nun in deinen Händen ... oder?

Fund überprüfen!



Der Schatz des Priamos!



Da du auf Nummer sicher gehen willst, triffst du dich mit ein paar renommierten Archäologen und zeigst ihnen deine Ausgrabungsstücke. Diese sind davon allerdings nicht besonders begeistert – etwas Goldschmuck – wer hat so etwas nicht schon alles gefunden? Und ein Beweis für die Entdeckung Trojas ist das ihrer Meinung nach auch nicht. Stattdessen lachen sie dich nur aus und du gehst gekränkt und wütend zurück in deine Heimat. Troja hast du nun ein für alle Mal satt.



Du bist überzeugt, dass es sich bei dem Goldschmuck um den „Schatz des Priamos“ handelt! Vor ein paar Tagen erst hast du ein Haus, genauer gesagt den „Palast des Priamos“ gefunden – was soll es also anderes sein als das Diadem der legendären nach Troja entführten Helena!

Kapitel 3 erfolgreich abgeschlossen!





Kapitel 4: Mein Schatz!

„Gott sei es gedankt, dass mich der feste Glaube an das Vorhandensein jenes Troja in allen Wechselfällen meiner ereignisreichen Laufbahn nie verlassen hat! Aber erst im Herbst meines Lebens sollte ich meine Kinderträume von vor fünfzig Jahren ausführen dürfen.“

—Heinrich Schliemann



Du hast das sagenumwobene Troja ausgegraben! Dein Kindheitstraum ist erfüllt! Du hältst den Schatz des legendären Priamos in deinen Händen! Es wird Zeit, in Mykene weiterzusuchen! Leider wird deine abermals illegale Grabung diesmal von den Behörden gestoppt. Und ein Athener Gericht verklagt dich, weil das Schmuggeln des Schatzes des Priamos aus dem Osmanischen Reich heraus auch nicht ganz legal war – eigentlich hättest du die Hälfte abgeben müssen.

Dann eben Flucht!




Geld regiert die Welt!




Dann eben Rückgabe!






Nachdem du auf der Flucht gefasst worden bist, ist deine Abenteuerkarriere beendet. Die Gefängnismauern stellen zwar für einen Millionär wie dich kein Hindernis dar, aber an Grabungsstätten und vor der Fachwelt kannst du dich nicht mehr blicken lassen. Auch ist der Schatz des Priamos für dich endgültig verloren.





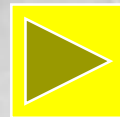
Du gibst dich geschlagen und trittst die Hälfte des Schatzes an das Osmanische Reich ab. Im Gesamten bist du zufrieden, dein großes Ziel hast du erreicht, aber dennoch nagt für den Rest deines Lebens ein wenig der Neid an dir.






So ein Vergleich über 50.000 Goldfranken kann doch fast jeden Rechtsstreit lösen! Die Anklage hat sogar weniger gefordert, aber Geiz hast du nicht nötig. Nachdem du dir nun den Schatz des Priamos vollständig gesichert hast, erhältst du sogar noch deine Grabungslizenz für Mykene. Dort entdeckst du in Schachtgräbern das Gegenstück zum Schatz des Priamos, die Goldmaske des Agamemnon, davon bist du überzeugt. Die deutsche Fachwelt jedoch ist weniger von dir überzeugt. Sie sind mit deinen Arbeitsmethoden nicht ganz einverstanden.

Blöde Deutsche!




Große Geschenke schaffen die Freundschaft!





Was gehen dich diese deutschen Wissenschaftler an? Hat von denen einer Troja oder etwas Vergleichbares gefunden? Außerdem bist du Russe und Amerikaner, aber doch schon lange kein Deutscher mehr! Für den Rest deines Lebens versuchst du zu vergessen, dass du in diesem dämlichen Deutschland geboren wurdest.





Trotz all deiner Reisen und internationalen Bekanntheit ist dir dein Ruhm in deinem Vaterland wichtig. Daher entscheidest du dich, den Schatz des Priamos an Deutschland zu verschenken! So kommst du doch noch zu deiner Berliner Ehrenbürgerschaft und wirst Ehrenmitglied in der nicht unbedeutenden Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Kapitel 4 erfolgreich abgeschlossen!

„Der Weg nach Troja – findest du ihn auf den Spuren Schliemanns?“
erfolgreich abgeschlossen!



Die Goldmaske des Agamemnon blieb nicht Schliemanns letzter Fund. Bis zu seinem Lebensende führte er immer wieder Grabungen in Troja durch, aber auch etwa in Tiryns, wo er die Grundmauern eines mykenischen Königspalastes freilegte, ein für die Erforschung dieser Kultur auch heute allgemein als enorm wichtig angesehener Fund. Zwischendrin widmete er sich der Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse und seiner Autobiographie.

Diese gilt aber unter Historikern nicht gerade als durchgehend realitätsgetreu. So gibt es Ungereimtheiten, wie seine Frau etwa bei einem Fund als Zeugin dabei gewesen sein soll, wenn sie zu der Zeit ihre kranke Mutter weit entfernt von der Ausgrabungsstätte besuchte. Ob die Entdeckung Trojas wirklich ein Kindheitstraum war, lässt sich objektiv ohnehin nicht eindeutig nachprüfen. Einer Theorie nach hat Schliemann die Goldmaske des Agamemnon in Mykene nur gefunden, weil er sie zuvor selbst dort vergraben hatte. Auch ist mittlerweile bekannt, dass Schliemann sich oft in seinen Zuordnungen irrte: Sowohl der Schatz des Priamos als auch die Goldmaske sind mittlerweile als zu alt für ihre angeblichen Besitzer datiert. Die teils brachialen Grabungsmethoden, wie der „Schliemanngraben“ durch den Hügel von Hisarlik, haben manches in den oberen Schichten liegendes zerstört. Dennoch ist unter Fachleuten heute die Ansicht weit verbreitet, dass Schliemann „der Ausgrabungsmethodik enorme Impulse verliehen“ hat, wie die Althistorikerin Claudia Tiersch schreibt. Auch hätten rücksichtsvollere Ausgrabungsmethoden es vermutlich unmöglich gemacht, die unteren Schichten überhaupt freizulegen. Die Forschung stützte Schliemann auch mit großen Geldsummen, wie die Startseite der Website der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte bis heute unschwer erkennen lässt: „[...] das beträchtliche Vermögen der Gesellschaft – aus namhaften Stiftungen so berühmter Persönlichkeiten wie Heinrich Schliemann hervorgegangen [...]“ (www.bgaeu.de).

Schließlich starb Schliemann am 26.12.1890 im Alter von 68 Jahren an einem Cholesteatom. Sein Grab – oder vielmehr neoklassizistisches Mausoleum – befindet sich bis heute auf dem „Ersten Friedhof von Athen“, einem Ehrenfriedhof.



Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Schliemann

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/archaeologie-heinrich-schliemann-troja-antike-ausgrabungen-1.5501098>

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/frank-vorpahl-heinrich-schliemann-biografie-antike-troja-1.5501329>

<https://gutezitate.com/autor/heinrich-schliemann>

www.zeit.de

www.pinterest.es

<https://www.planet-wissen.de/geschichte/archaeologie/troja/pwieheinrichschliemannentdeckertrojas100.html>

